

Eine Schlußbemerkung sei noch gestattet: Betrachtet man Hinkmars Maßnahmen im Ganzen, so muß auffallen, daß er eigentlich nicht so sehr als Erzbischof handelt. Wucher war eben nicht nur Laien verboten, sondern gerade und vor allem Klerikern, die höchst konkret mit der Strafe der Amtsentsetzung bedroht waren. Daß er, der Erzbischof, die Übeltäter vor dem kirchlichen Gericht zur Verantwortung zu ziehen beabsichtige, davon verlautet nichts, so naheliegende Maßnahmen wurden nicht einmal angedeutet¹⁰⁵. Dabei ist es ziemlich unwahrscheinlich, daß er mit Rücksicht auf den Laoner Ortsbischof, in dessen Kompetenz ein kirchliches Verfahren ja strenggenommen gefallen wäre, von einem Verfahren nach kanonischem Recht absah. Von solch feiner Rücksicht auf seine Suffraganbischöfe war Hinkmar nie. Etwas anderes scheint mir näher zu liegen: Hinkmar wird hier auf Anweisung des Königs, in seiner Eigenschaft als hoher ‚Verwaltungsbeamter‘, nicht aber als Bischof tätig. Zwar wird genau vorgeschrieben, wie die Vertreter der ‚Staatsgewalt‘ Bannbußen bei Kleri-

Fall, der einen Prozeß zwischen den Klöstern Fleury und Saint-Denis betraf, hat F. L. Ganshof untersucht: Een kijk op de verhoudingen tussen normative beschikkingen en levend recht in het karolingische rijk (Mededelingen van de Koninklijke Vlaamse Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Klasse der Letteren 27, 2, 1965).

¹⁰⁵) Es ist zu beachten, daß die kirchliche Autorität sich ja nicht nur auf Kleriker, sondern auch auf Laien erstreckte, für die die Exkommunikation als Strafe vorgesehen war. So ist es etwa in c. VIII, 51 des zweiten Kapitulars Theodulfs von Orléans vorgesehen, das wegen seiner Anschaulichkeit hier vollständig zitiert sei: *Ammonendi sunt ut usuris nequaquam exerceant, et plebibus sibi subiectis et clero praedicent ut ab hoc vitio omnibus modis absteineant secundum canonum institutionem. Quisquis per quolibet ingenium magis accipit quam praestat, sciat se usuram fecisse. Nam si quis triticum aut quamlibet aliam speciem frugum commodat, et non eandem speciem accipit, sed aut denarios, quantum tunc venundari poterat quando illam commodavit, aut aliud aliquid acceperit, absque dubio usuram perpetravit. Si quis vero ex ordine clericorum hoc agere praesumpserit, sciat se sui gradus periculum subiturum. Si vero laicus hoc fecerit, sciat se excommunicandum. Unde convenit ut primum omnes in clericali ordine constituti ab his absteineant et postmodum plebibus iniungant ut nullus hoc facere omnino audeat* (C. de Clercq, La législation, wie oben Anm. 7, S. 340f., zum zweiten Kapitular Theodulfs vgl. P. Brommer, Theodulf (wie oben Anm. 7) S. 18, 20, 23f., 25f., zur Sache S. 65ff. Ganz ähnlich urteilt die Synode von Pavia 850 in c. 19 (MGH Capit. 2 S. 122, 4–12). Hier wird zunächst vorgeschrieben, daß alle erhobenen Zinsen zurückerstattet werden müßten, in der Schlußbemerkung heißt es: *si laicus est, excommunicetur, sacerdos autem vel clericus, si ad episcopi admonitionem ab hoc turpi et pestifero negotio se non cohibuerit, proprii gradus periculum sustinebit*. Vergewenärtigt man sich das, so nimmt es sich um so merkwürdiger aus, daß der Reimser Erzbischof von kirchlichen Sanktionen völlig schweigt.